

Eigenwillige Fabulierkunst

Lesung und Gespräch mit israelischem Autor Tomer Dotan-Dreyfus

STADTHAGEN. Sibirien, 30. Juni 1908. Ein Knall erschüttert den Wald Tunguska. 20 Jahre später plant Josef Stalin den Ort Birobidschan, eine jüdisch-sozialistische Autonomie an der Grenze zu China. Was als stalinistisches Experiment der 1930er-Jahre scheitert, wird in Tomer Dotan-Dreyfus' Debütroman „Birobidschan“ zum Dreh- und Angelpunkt einer funken-sprühenden Geschichte.

Auf Einladung der Gewerkschaft GEW und des Vereins ehemalige Synagoge wird der in Haifa geborene und seit einigen Jahren in Berlin lebende Autor seinen für den Deutschen Buchpreis 2023 nominierten Roman am Donnerstag, 24. Oktober, ab 19.30 Uhr in der ehemaligen Synagoge vorstellen und sich dem Gespräch stellen. Erzählt wird die so unwahrscheinliche wie charmante Geschichte eines



Tomer Dotan-Dreyfus stellt seinen Roman „Birobidschan“ vor.

FOTO: PR.

jüdisch-sozialistischen Shtetl in Sibirien, womit Dotan-Dreyfus, der in deutscher und hebräischer Sprache schreibt, an die jüdische Erzähltradition und den magischen Realismus anknüpft. Freunde gewitzter Literatur erwartet ein Werk, das eigenwillig und voller Fabulierkunst ist.

Aufgrund seines jahrelangen Engagements in der und für die israelische Zivilgesellschaft dürfte der Gast zudem im Gesprächsteil sicherlich auch Stellung beziehen zum aktuellen Nahostkonflikt und der aktuellen Politik seines Landes, kündigen die Veranstalter an.